



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Bildungsketten

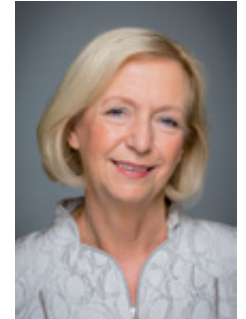
Berufseinstiegsbegleitung – die Möglichmacher

Eine Info für Eltern, Lehrerinnen und Lehrer



Liebe Leserinnen und Leser,

Bildung eröffnet Lebens- und Aufstiegschancen für alle in unserer Gesellschaft. Damit alle jungen Menschen diese Chancen für sich bestmöglich nutzen können, müssen wir den Übergang von der Schule in die Ausbildung weiter verbessern.



Jeder junge Mensch hat Begabungen, die er in die Gesellschaft einbringen kann. Darum ist es wichtig, Fähigkeiten frühzeitig zu erkennen und zu fördern. Um jungen Menschen geeignete Wege in die Berufsausbildung und den Einstieg in den Beruf aufzuzeigen, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Jahr 2010 die Initiative Bildungsketten auf den Weg gebracht. Berufseinstiegsbegleiterinnen und -begleiter unterstützen im Rahmen der Bildungsketten Jugendliche mit besonderem Förderbedarf ab der Vorabgangsklasse. Die Berufseinstiegsbegleiter helfen beim Übergang in die Berufsausbildung und stehen den jungen Menschen bis ins erste Ausbildungsjahr zur Seite.

Die Berufseinstiegsbegleitung ist ein erfolgreiches und bewährtes Förderinstrument. Sie trägt entscheidend dazu bei, die persönliche Situation junger Menschen zu stabilisieren und eine berufliche Perspektive zu entwickeln. Den Schulabschluss schaffen, die passende Berufswahl treffen, einen Ausbildungsplatz finden – es sind viele wichtige Bausteine, die durch die Berufseinstiegsbegleitung zum Erfolg führen und damit die Grundlagen legen für ein selbstbestimmtes Leben, für eine erfolgreiche berufliche Entwicklung und für gesellschaftliche Teilhabe.

Diese Broschüre stellt einen jungen Mann vor, der von der Berufseinstiegsbegleitung entscheidend profitiert hat. Am Beispiel seiner Erfahrungen wird deutlich, wie Berufseinstiegsbegleitung, Berufsberatung, Schule und Ausbildungsbetrieb konstruktiv zusammenarbeiten. Zugleich hält die Broschüre viele nützliche Hinweise für Lehrkräfte und Eltern bereit, wie sie junge Menschen auf dem Weg ins Arbeitsleben unterstützen können.



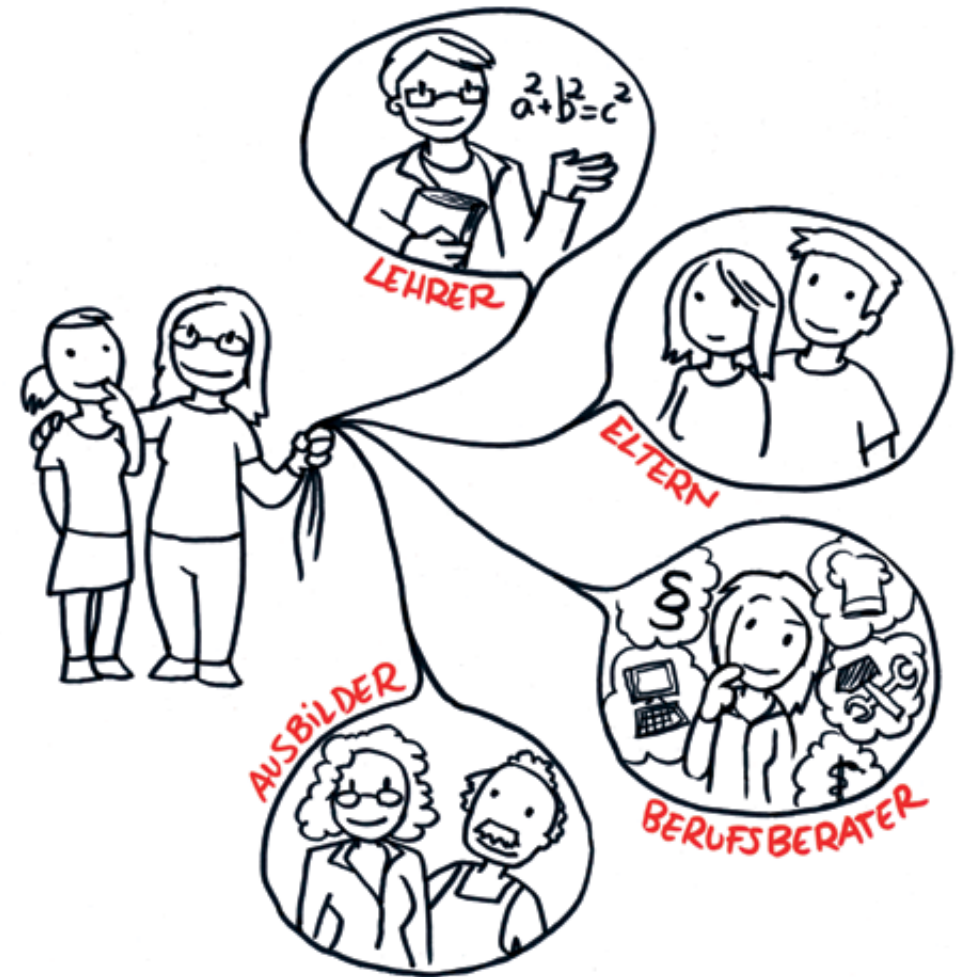
Prof. Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und Forschung

Bildungsketten – das Tragwerk der Berufseinstiegsbegleitung

Die Bildungsketten sind eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, begonnen im Jahr 2010. Durch sie erhalten Schülerinnen und Schüler Unterstützung für einen besseren Übergang von der Schule in die Berufswelt:

- Wie die Glieder einer Kette reihen sich die Stationen und Maßnahmen aneinander bis zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss. Dazu beginnen die Bildungsketten schon in der 7. bzw. 8. Klasse. Über die Potenzialanalyse, die praxisnahe Berufsorientierung, den bestmöglichen Schulabschluss, die Suche nach dem passenden Ausbildungsplatz und eventuelle Übergangsmaßnahmen oder Praktika führen sie bis zum Ausbildungserfolg.
- Wie die Glieder einer Kette greifen in den Bildungsketten auch die Bemühungen verschiedener Menschen ineinander: Als Berufseinstiegsbegleiter/innen, Berufsberater/innen, Lehrer/innen, Ausbilder/innen arbeiten sie mit den einzelnen Jugendlichen ganz individuell daran, dass für diese jungen Menschen am Ende der Ausbildungszeit der Erfolg steht. Diese Broschüre stellt solche Förderer vor – am Beispiel einer konkreten Erfolgsgeschichte.
- Eine zentrale Rolle spielen die Berufseinstiegsbegleiter/innen. Sie heißen so, weil sie ihre Schützlinge entlang der einzelnen Stationen begleiten. Und sie halten engen Kontakt zu allen anderen Akteurinnen und Akteuren – nicht nur zu den Jugendlichen und deren Eltern, sondern auch zur Schule bzw. Berufsschule, zur Berufsberatung und zum Ausbildungsbetrieb. Die Berufseinstiegsbegleiter/innen wissen, welche weiteren Unterstützungsangebote es gibt. Bei Bedarf vermitteln und organisieren sie für die Jugendlichen solche Angebote.
- Fazit: Berufseinstiegsbegleiter/innen sind Möglichmacher. Sie bilden eine Klammer im Berufsorientierungsprozess der Jugendlichen von der Schule bis in die Ausbildung.

Bildungsketten 



Die Berufseinstiegsbegleitung hält für die Jugendlichen alle Fäden in der Hand.

Info

Prävention statt Reparatur: Berufseinstiegsbegleiter/innen

- ab Vorabgangsklasse bis ins 1. Ausbildungsjahr
- betreuen Jugendliche mit schwieriger Ausgangslage

- arbeiten eng mit Lehrern/innen, Eltern und Berufsberatern/innen zusammen
- beraten und vermitteln bei Problemen in Schule und Ausbildung

Talente erkennen

Berufe erkunden

Ausbildung machen

Ausbildungsabschluss schaffen

Berufseinstiegs- begleiter/innen

Potenzialanalyse

- in der Schulzeit ab 7./8. Klasse
- erfasst die Schlüsselkompetenzen
- arbeitet Stärken und Interessen heraus
- dient als Grundlage für individuelle schulische und außerschulische Förderung

Berufsorientierung

- in der Schule ab 8./9. Klasse
- gibt einen Einblick in verschiedene Berufsfelder
- ermöglicht Praxiserfahrung an der Werkbank und im Betrieb
- unterstützt Jugendliche bei ihrer Berufswahl

Übergangsbereich

- nach der Schule, z. B. Einstiegsqualifizierung (EQ)
- führt möglichst schnell in eine betriebliche Ausbildung
- erweitert Kompetenzen
- ist praxinah und kann auf die Ausbildung angerechnet werden

Ehrenamtliches Coaching

- in der Ausbildung, 1. bis 3. Lehrjahr
- hilft bei fachlichen Fragen in der Ausbildung sowie bei privaten Problemen und Konflikten
- unterstützt bei der Vorbereitung auf Prüfungen
- stärkt das Vertrauensverhältnis zwischen Auszubildendem und Ausbilder/in

Der gesamte Verlauf ab Klasse 7 bzw. 8 wird z. B. durch den Berufswahlpass oder ähnliche Instrumente reflektiert und dokumentiert.

Berufseinstiegsbegleitung – was ist das eigentlich?

Der Schüler

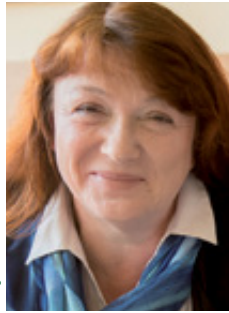


„ Ich fühlte mich oft provoziert und konnte schlecht lernen.

Justin Braun spielte in der Schule oft den Clown. So verdarb er es sich mit dem einen oder anderen Lehrer. Auch gefährdete er seinen Schulabschluss. Doch dann bekam er ein Hilfsangebot.

► mehr auf **S. 8**

Die Berufseinstiegsbegleiterin



„ Justin war faul und fühlte sich vorgeführt. Da habe ich ihn unterstützt und motiviert.

Martina Braunstein motivierte Justin zum Lernen, damit er den Abschluss packte. Und sie brachte ihn dazu, Verständnis für seine Lehrer zu entwickeln. Sie organisierte einen Praktikumsplatz bei Fox Trockenbau und eröffnete ihm so die Chance auf eine Lehrstelle.

► mehr auf **S. 12**

Der Lehrer



„ Die Zahl der Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf hat zugenommen.

Siegfried Tröbst ist an der Petershagener Hauptschule Stubo-Lehrer – also für Studien- und Berufsorientierung zuständig. Er muss sich um eine Menge Schüler kümmern und hat kaum Zeit für Jugendliche, die Probleme haben. Deshalb schätzt er die Zusammenarbeit mit der Berufseinstiegsbegleiterin.

► mehr auf **S. 16**

So sieht die Praxis aus: sieben Perspektiven

Die Mutter



„ Frau Braunstein hat meinem Jungen sehr geholfen.

Als mir Justin damals von der Berufseinstiegsbegleitung erzählte, unterschrieb ich sofort. Wenig später lernte ich Frau Braunstein dann auch kennen und fand sie sofort sympathisch. Seitdem informierte sie mich regelmäßig über alles, was in der Schule lief. Frau Braunstein hat Justin sehr unterstützt.

► mehr auf **S. 20**

Der Berufsberater



„ Der Junge wäre uns fast verloren gegangen und in der Warteschleife des Übergangssystems gelandet.

Als Justin zum Berufsberater kam, erkannte dieser sofort, dass der Schüler noch nicht reif genug für eine Berufsentscheidung war. In dieser Situation war Wilhelm R Emmert froh, dass die Berufseinstiegsbegleiterin Martina Braunstein dem Jungen dabei half, langsam eine Perspektive zu entwickeln.

► mehr auf **S. 24**

Der Ausbilder



„ Der Junge hat sich sehr bemüht, die Lehrstelle zu kriegen.

Thomas Fox' Trockenbaubetrieb liegt nahe an der Hauptschule Petershagen. Deshalb gab es für ihn keine Berührungspunkte, und Justin konnte sein Praktikum bei ihm machen. Für den Lehrvertrag verlangte er allerdings eine Drei in Mathe, die der Junge tatsächlich schaffte.

► mehr auf **S. 28**

Der überbetriebliche Ausbilder



„ Justin will es packen, dafür muss er aber noch mehr arbeiten.

Zunächst war Ausbilder Horst Bettker genervt von Justin, weil der häufig den Unterricht störte. Im zweiten Lehrjahr stellte der Meister jedoch fest, dass sich Justins Zensuren allmählich verbesserten, wenngleich er sich immer noch oft ablenken lässt.

► mehr auf **S. 32**



Der Schüler

Justin Braun, Auszubildender zum Trockenbaumonteur

Ehemaliger Schüler der Hauptschule
Petershagen (bei Minden), 19 Jahre

„Frau Braunstein war eher wie eine Freundin“

Meine Mutter hätte gerne gehabt, dass ich etwas Kaufmännisches mache. Aber ich wollte nicht den ganzen Tag im Büro sitzen. Stattdessen wollte ich lieber etwas mit meinen Händen tun und am Ende des Tages sehen, was ich geschafft habe. Eine Arbeit auf dem Bau fand ich gut, wusste allerdings nicht genau als was. Außerdem lief es nicht gerade berauschend in der Schule. Gerade in Mathe kam ich überhaupt nicht zurecht. Gut, dass ich damals zu Frau Braunstein kam, sie betreute mich bis ins erste Ausbildungsjahr.

Als ich zehn Jahre war, trennten sich meine Eltern, und ich zog mit meiner Mutter von Ingolstadt nach Petershagen zu ihrem neuen Freund. So bekam ich zwei Stiefbrüder, eine Stiefschwester und später noch einen Halbbruder.

Ich hatte keine Probleme, mich in der neuen Umgebung und Schule einzuleben, denn ich bin sehr kontaktfreudig und mache gerne Spaß. Deshalb gab es zwar manchmal Stress, aber eigentlich habe ich mich mit den Lehrern ganz gut verstanden. Dann kam eine neue Lehrerin, mit der ich mich dauernd angelegt habe. Und ich wurde immer schlechter in der Schule, vor allem in Mathe.

Da hörte ich von der Berufseinstiegsbegleitung und bin zu Frau Braunstein gegangen. Zuerst war es komisch, aber dann merkte ich, dass ich mit ihr über alles reden konnte. Auch über Dinge, die ich meinen Eltern oder Freunden nicht sagen würde. Vor Frau Braunstein konnte ich auch zugeben, dass ich etwas nicht begriffen habe. In der Klasse hätte ich das nie getan. Aber sie stand voll hinter mir und sagte mir immer wieder: „Justin – du machst das. Du kannst das. Du musst dich nur hinsetzen.“ Sie war wie eine Freundin. Sie hat mir auch geholfen, mein Ego besser in den Griff zu bekommen. Sie hat mir klargemacht, dass mein Stolz eine Sache ist und die Schule eine andere. Danach schaffte ich es besser, ruhig zu bleiben. Ich habe begriffen, dass ich später immer wieder mal auf Leute treffen werde, die ich nicht mag, aber mit denen ich auskommen muss.

Info

Typische Probleme junger Menschen beim Übergang von Schule in Ausbildung

Während der 8. und 9. Klasse werden für die meisten Schülerinnen und Schüler in Schulen der Sekundarstufe I grundlegende Weichen für den Schulabschluss und die Berufswahl gestellt. Diese Zeit fällt aber für die im Schnitt 14- bis 16-jährigen Jugendlichen in die Pubertät. Das Leben von Teenagern ist in dieser Phase turbulent. Durch Beziehungen zu Freundinnen und Freunden, neue Interessen und Prioritäten leidet oft die nötige Aufmerksamkeit für Schule und Ausbildung.



Wie finde ich meine Stärken und Interessen heraus?

Diese Probleme können bewirken, dass der erfolgreiche Schulabschluss und damit die Chance auf einen Ausbildungsplatz ernsthaft gefährdet ist. Selbst dann, wenn die Leistungen bis zu dieser Phase ausreichend oder sogar gut waren. Oft gibt es aber auch noch andere Gründe, zum Beispiel:

- soziale und finanzielle Schwierigkeiten – etwa durch Arbeitslosigkeit der Eltern
- Trennung der Eltern
- überdurchschnittliche Belastungen in der Familie – etwa weil pflegebedürftige Angehörige versorgt werden müssen
- Unterbringung in Institutionen der Jugendpflege
- Sprach- und Integrationsprobleme

Berufseinstiegsbegleiter/innen können wichtige Hilfe sein

Wenn Jugendliche Probleme in der Schule haben, können Berufseinstiegsbegleiter/innen eine wichtige Hilfe sein. Die Berufseinstiegsbegleitung richtet sich an Jugendliche der Sekundarstufe I, z. B. Haupt- und Förderschüler/innen. Sie können die Begleitung in Anspruch nehmen, wenn der Schulabschluss bedroht und der Übergang in eine Berufsausbildung gefährdet ist.

Die Berufseinstiegsbegleiter/innen werden nach gemeinsamer Auswahl von Schulen und den Berufsberatern/innen der Bundesagentur für Arbeit eingeschaltet. Ein Kriterium dabei können die Ergebnisse der Potenzialanalyse sein. Die Begleitung ist für die ausgewählten Jugendlichen freiwillig. Das heißt, sie selbst und auch ihre Erziehungsberechtigten müssen der Teilnahme zustimmen.



Die Berufseinstiegsbegleiterin

Martina Braunstein,
Justins Berufseinstiegsbegleiterin

Diplompädagogin, arbeitet bei der tbz Bildung gGmbH in Minden und betreut 20 Schüler/innen in zwei Schulen



„Beim Praktikum konnte Justin beweisen, was er kann – das war seine Chance“

Es ist mir wichtig, dass die Schüler die Arbeit mit mir nicht als Strafe ansehen. Deshalb berate ich nicht oft nach dem Unterricht, sondern hole die Jugendlichen auch während ihres Kunst- oder Sportunterrichtes heraus – natürlich in Absprache mit den Fachlehrern. Und weil ich als Berufseinstiegsbegleiterin keine Zensuren gebe, sondern neutral bin, vertrauen die Schüler mir eine Menge an.

Meine Arbeit als Berufseinstiegsbegleiterin in Petershagen begann 2010. Wenig später lernte ich Justin kennen, der von den Lehrern für die Maßnahme empfohlen wurde. Justin und seine Mutter waren sofort begeistert von meinem Hilfsangebot. Schließlich war Justins Zeugnis miserabel – fast nur Vieren und später eine Fünf in Mathe. Dem Jungen fehlte die Motivation zu lernen, er verweigerte sich völlig. Ich verabredete mit ihm, dass er dreimal die Woche zu Förderstunden in Mathe ging und zu Hause Zusatzaufgaben löste. Denn er musste dringend von der Fünf in Mathe herunter. Wegen Problemen mit einer neuen Lehrerin führte ich Gespräche mit der Kollegin, brachte aber auch Justin mit einem Rollenspiel dazu, sich in die Lage seiner Lehrerin zu versetzen. Das half ihm, sie besser zu verstehen und zu begreifen, dass es nervt, wenn der Unterricht dauernd gestört wird. Danach war Justin in der Lage, Kritik besser anzunehmen, und fühlte sich nicht gleich provoziert. Sein Verhalten und Zeugnis verbesserten sich zusehends, und der Schulabschluss war gesichert. Nun konnten wir auch Justins berufliche Perspektive besprechen. Ihm schwebte eine Tätigkeit auf dem Bau vor. Und gemeinsam überlegten wir, wo er ein Praktikum machen könnte. Uns war klar, dass er mit seinen Zensuren nicht punkten konnte – eher, indem er richtig anpackte und wie gewohnt höflich auftrat. Denn Justin ist ein entgegenkommender, gut erzogener Junge.

Weil es bereits Kontakte zwischen der Hauptschule und Fox Trockenbau in Petershagen gab, schlug ich Justin vor, sich dort für ein Praktikum zu bewerben. Später half Justin auch während der Ferien bei Fox aus und fand die Arbeit gut. Seine Motivation wurde aber vor allem durch das verlockende Angebot von Geschäftsführer Thomas Fox beflügelt: „Wenn du eine Drei in Mathe schaffst und eine zusätzliche Matheprüfung in der Firma ablegst, bekommst du den Ausbildungsvertrag.“ Dieses Ziel hat Justin total angespornt, und er hat alles gegeben.

Info

Was tun Berufseinstiegsbegleiter/innen? Sie machen es möglich!

Berufseinstiegsbegleiter/innen (BerEb) unterstützen die ausgewählten Jugendlichen individuell von der Vorabgangsklasse bis in die Ausbildung.

Sie helfen den jungen Menschen,

- den Schulabschluss zu schaffen,
- ein realistisches Berufsziel zu finden,
- in Bewerbungsgesprächen klarzukommen,
- sich im ersten Ausbildungsjahr zurechtzufinden,
- den Berufsorientierungsprozess zu organisieren,
- ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Die einzelnen Etappen werden dabei in einem individuellen Förderplan festgehalten und die Ergebnisse dokumentiert, z. B. im Berufswahlpass. Zum Fördern kommt aber auch das Fordern: Die BerEb motivieren die Jugendlichen dazu, sich anzustrengen und Ziele aus eigener Kraft zu erreichen.

Oft sind es Etappenziele, die zum Erfolg beitragen. So lernen die Jugendlichen, Ängste und Hemmungen zu überwinden. Zum Beispiel werden sie dazu ermutigt, bei einem Betrieb anzurufen und nach einem Praktikumsplatz zu fragen.

Wenn der Jugendliche mehrere Etappenziele geschafft hat, blickt der/die BerEb auf das Geleistete zurück, gibt Tipps und Unterstützung für die weiteren Schritte. Das macht Mut fürs nächste Mal. Berufseinstiegsbegleiter/innen sind Möglichmacher!



Warum können Berufseinstiegsbegleiter/innen das?

Berufseinstiegsbegleiter/innen (BerEb) sind Angestellte von Bildungsträgern, die in einem Vergabeverfahren der Bundesagentur für Arbeit den Zuschlag erhalten haben. Sie müssen einiges an Wissen, Können und Erfahrung nachweisen:

- Qualifikation als Meister/in, Techniker/in oder Fachwirt/in mit Ausbildereignungsprüfung – verbunden mit Berufserfahrung in der Jugendarbeit und Ausbildungserfahrung *oder*
- Sozialpädagoge/Sozialpädagogin mit abgeschlossenem Studium der Sozialpädagogik/ Sozialarbeit *oder*
- Pädagoge/Pädagogin mit Schwerpunkt Sozialpädagogik oder Jugendhilfe bzw. mit Berufserfahrung in der Arbeit mit benachteiligten Jugendlichen *oder*
- Berufserfahrung als Fach- und Führungskraft mit guten Kontakten zu Unternehmen der Region und Erfahrung in der Jugendarbeit.



Der Lehrer

Siegfried Tröbst, Justins Lehrer

Lehrer für Studien- und Berufsorientierung,
arbeitet an der Hauptschule in Petershagen

„Die Berufseinstiegsbegleiter können uns Lehrer enorm entlasten“

Als Frau Braunstein 2010 bei uns begann, gab es anfangs kleinere Rivalitäten mit Lehrern. Denn sie kam nur stundenweise in ein geschlossenes System Schule, und ihre Rolle als Berufseinstiegsbegleiterin kollidierte mit unserem Klassenlehrerprinzip: In unserer Hauptschule sind die Klassenlehrer gleichzeitig Vertrauenslehrer und wollen ebenfalls das Beste für die Schüler. Aber sie geben natürlich auch Zensuren. Deshalb vertrauen die Jugendlichen Frau Braunstein als neutraler Instanz sicher mehr.

Justin störte in der 8. Klasse in auffälliger Weise den Unterricht, spielte den Clown – wahrscheinlich aus Unsicherheit und um sich so Erfolge zu verschaffen. Justin hatte aber auch eine völlig andere Seite, das begriff ich in unseren Einzelgesprächen. Dann war er einsichtig, intelligent und zuvorkommend. Sein Problem war also das Auftreten in der Gruppe. Wir Lehrer waren ziemlich überfordert von ihm. Außerdem wusste Justin damals nicht, wo es beruflich hingehen sollte – das wurde in der Berufsorientierung ebenfalls klar. In seiner Potenzialanalyse in der 8. Klasse war zwar herausgekommen, dass er handwerklich geschickt war, aber ihm schwebte keinerlei Beruf vor. Ich sah ihn wegen seiner guten Umgangsformen eher im Verkauf, aber Justin war davon überhaupt nicht begeistert.

Als sein Schulabschluss gefährdet war, schalteten wir über die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit Frau Braunstein ein und hofften, dass die zwei einen Draht zueinander fänden. Die enge Zusammenarbeit zwischen Frau Braunstein und dem Kollegium war ebenfalls wichtig, um Justin bestmöglich zu fördern, zum Beispiel in Mathe. Anfangs haben der Direktor und ich für das Konzept der Berufseinstiegsbegleitung werben müssen, damit die Zusammenarbeit auch funktioniert.

Mir war Frau Braunstein eine große Hilfe. Sie unterstützte Justin nicht nur dabei, seinen Hauptschulabschluss zu schaffen. Sie half ihm auch dabei, seine Zukunftspläne zu konkretisieren. Eine Tätigkeit auf dem Bau sollte es sein. Und Frau Braunstein stellte den Kontakt zu Fox Trockenbau her und verschaffte Justin ein Praktikum. Das war ein echter Glücksfall für den Jungen. Er hat sich dort offensichtlich gut gemacht. Denn mithilfe von Frau Braunstein konnte Justin direkt nach dem Hauptschulabschluss die Ausbildung bei Fox beginnen.

Info

Wie Schulen und Berufseinstiegsbegleitung am besten zusammenarbeiten

Jeder Jugendliche, der trotz schwieriger Schulbiografie einen Abschluss und eine klare berufliche Perspektive erreicht, fördert den Ruf der Schule in der Öffentlichkeit: „Hier wird erfolgreich gearbeitet.“ Außerdem verbessern konkrete Erfolgsgeschichten das Lern- und Arbeitsklima, indem eine Atmosphäre der Motivation entsteht.

Deshalb hat die Schule die Chance, im Interesse ihrer Jugendlichen wie Lehrkräfte die Arbeit der Berufseinstiegsbegleitung aktiv zu unterstützen. Die Schule sollte den/die Berufseinstiegsbegleiter/in in das Kollegium integrieren und die Maßnahme in das Berufsorientierungskonzept einbinden. Schulen und Berufseinstiegsbegleitung können ihre Zusammenarbeit gemeinsam gestalten. Wichtige Schritte dabei sind:

- Die Schulleitung hilft, das Angebot der Berufseinstiegsbegleitung bei Jugendlichen, Eltern und Lehrkräften bekannt zu machen. Dabei stimmt sie sich mit den Agenturen für Arbeit ab, die für die Berufsberatung zuständig sind.
- Die Schule stellt für die persönlichen Präsenzzeiten der Berufseinstiegsbegleiter/innen (BerEb) einen geeigneten Besprechungsraum bereit. Sinnvoll sind außerdem Computerarbeitsplätze mit Internetzugang, um ausbildungsbezogene Recherchen (z. B. nach Praktikumsplätzen) zu ermöglichen. Im Idealfall sind die bereitgestellten Räume und Ressourcen auch in den Ferien und für Teilnehmende zugänglich, die nicht mehr an der Schule sind.
- Die Lehrkräfte wirken bei der Auswahl der Teilnehmenden mit. Sie stimmen sich mit den BerEb über die Einschätzung der individuellen Ausgangslage ab.
- Auch im weiteren Verlauf der Begleitung arbeiten sie eng mit den Berufseinstiegsbegleitern/innen zusammen und tauschen sich mit ihnen über die Förderplanung aus.



Die Berufseinstiegsbegleitung weist den Weg durchs Labyrinth bis zum Berufsabschluss.



Die Mutter

Silvia Steinbach

gelernte Einzelhandelskauffrau, ist Hausfrau und Mutter, wohnt in Petershagen

„Kinder nehmen von Fremden manchmal mehr an als von der eigenen Familie“

Hätte ich damals begriffen, dass mein Sohn für seine Lehre wochenlang zum Blockunterricht nach Hamm und Gelsenkirchen muss, hätte ich vielleicht nicht zugestimmt. Aber Justin, Frau Braunstein und mein Mann haben mir gesagt, wie wichtig die Ausbildung ist. Also sagte ich Ja. Ich bin Frau Braunstein unendlich dankbar, denn sie war wirklich immer für meinen Sohn da, und wir konnten sie jederzeit anrufen.

Justin kam damals von der Schule und erzählte mir von Frau Braunstein, der Berufseinstiegsbegleiterin. Nach einer Weile merkte ich, wie gut ihm die Gespräche mit ihr taten. Kinder nehmen von Fremden ja manchmal mehr an als von den Eltern. Ich lernte Frau Braunstein kennen, als sie ihn vom Förderunterricht nach Hause fuhr. Danach haben wir uns noch oft unterhalten. Sie hat mich immer über alles informiert, was in der Schule los war.

Justin kam damals ja nicht so gut mit den Lehrern zurecht, aber sie hat sich für ihn eingesetzt. Sie ist überhaupt ein sehr freundlicher Mensch. Frau Braunstein hat uns auch zu den Lehrer-Eltern-Gesprächen begleitet. Einmal hat sie mich unter dem Tisch getreten, damit ich still blieb. Ich bin nämlich sehr impulsiv, wenn es um meinen Jungen geht. Und in diesem Gespräch konnte ich es kaum aushalten, als alle Lehrer nur schlecht über Justin sprachen. Der Junge hat doch auch gute Seiten – aber die wollte keiner sehen. Das hat mich damals so verletzt, dass ich gerade lospoltern wollte, aber zum Glück hat mich der Tritt von Frau Braunstein gebremst. Später haben wir darüber noch oft gelacht. Wir haben ihr wirklich eine Menge zu verdanken. Ohne sie hätte Justin seinen Hauptschulabschluss nicht geschafft und nie die Lehrstelle bei Fox bekommen.

Ich wollte ja damals eigentlich, dass er Einzelhandelskaufmann wird, aber Frau Braunstein hat gemeint, ich solle seine Wünsche respektieren. Und er wollte nun mal zum Bau. Dass er für seine Lehre wochenlang zum Blockunterricht nach Gelsenkirchen in die Berufsschule und zur überregionalen Ausbildung nach Hamm muss, habe ich zu Anfang zum Glück nicht gewusst. Er war doch vorher nie von zu Hause weg, und nun sollte er nur am Wochenende nach Hause kommen. Mittlerweile vertraue ich Justin aber so weit, dass er nur noch einmal täglich anrufen muss. Er ist wirklich erwachsener geworden.

Info

Eltern sollten engen Kontakt zur Berufseinstiegsbegleitung ihrer Kinder halten

Eltern spielen für ihr Kind beim Übergang von der Schule in die Ausbildung eine wichtige Rolle. Sie können ihrem Kind helfen, sich Schritt für Schritt mit dem Übergang auseinanderzusetzen und eine Perspektive zu entwickeln. Die Berufseinstiegsbegleiter/innen (BerEb) unterstützen Eltern bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe.

Der/Die Berufseinstiegsbegleiter/in lernt die Jugendlichen im Laufe der mehrjährigen Förderung gründlich kennen. Es lohnt sich für Eltern, besonders engen Kontakt zum BerEb zu halten, damit sie erfahren,

- was ihr Kind kann,
- woran sie mit ihrem Kind noch arbeiten sollten,
- wie sie ihr Kind bei der Berufswahl unterstützen können,
- wie sich ihr Kind im Laufe der Berufseinstiegsbegleitung entwickelt,
- welches berufliche Potenzial in ihrem Kind steckt,
- welche Lösungswege beim Übergang von der Schule in den Beruf möglich sind,
- wie sie ihr Kind in der Berufsausbildung flankierend unterstützen können.

Kindern fällt es leichter, Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen, wenn die Eltern sie dazu ermutigen. Auch die Berufseinstiegsbegleitung macht dabei vieles möglich. Die Praxis zeigt: Eine aktive Zusammenarbeit mit den Eltern trägt dazu bei, dass die Jugendlichen ihre beruflichen Ziele verwirklichen. Sollte die Vermittlung in eine betriebliche Ausbildung nicht auf Anhieb gelingen, braucht es eine Alternative: den Plan B. Für diesen Fall sind BerEb und Eltern ein starker Rückhalt für die Jugendlichen.



Unterstützen Sie Ihr Kind beim Sprung von der Schule in die Arbeitswelt.



Der Berufsberater

Wilhelm Remmert

Berufsberater bei der Agentur für Arbeit Minden, berät die Schülerinnen und Schüler in der Hauptschule Petershagen

„Viele Jugendliche sind in der 8. Klasse noch nicht ausbildungsreif“

Manche Achtklässler, die haben alles im Kopf – nur nicht den Beruf. Diese Jugendlichen sind noch nicht so weit, sich mit dem ersten Thema Ausbildung zu beschäftigen und eine Entscheidung zu treffen. Auch Justin hatte keine Ahnung, was er werden wollte, als ich ihn kennenlernte.

Ich traf Justin, als er 16 Jahre alt war. Da hatte er keinerlei Berufsziele und war einfach noch nicht ausbildungsreif. So konnte ich ihm auch nicht mit Ausbildungsadressen oder einem Bewerbungstraining weiterhelfen. Ich frage mich ohnehin, in welchem Alter Schüler wirklich ausbildungsreif sind? In der 8. und 9. Klasse ist es auf jeden Fall extrem früh, um eine so weitreichende Entscheidung fürs Leben zu treffen. Ich habe das Gefühl, dass Kinder immer später reif sind – und zwar egal, ob sie zur Haupt- oder Realschule gehen. Es gibt viele 15- und 16-Jährige, die an diesem Punkt Hilfe und Ratschläge benötigen. Hier sind aber nicht nur die Lehrer gefordert, vor allem die Eltern sollten den Jugendlichen bei der Frage nach ihrer beruflichen Zukunft zur Seite stehen.

Hauptschüler wollen nach ihrem Abschluss meist so schnell wie möglich etwas Praktisches machen. Deshalb ist es wichtig, dass sie direkt in eine Ausbildung kommen. Bei Justin war die Lehre damals aber gar kein Thema, weil sein Schulabschluss auf Messers Schneide stand. Das war haarscharf. Zum Glück half ihm in dieser Situation die Berufseinstiegsbegleiterin. Sie holte Lehrer und Eltern ins Boot, um Justin zu fördern und zu fordern. Dank ihres großen Engagements schaffte der Junge bessere Zensuren, bekam die Chance für ein Praktikum bei Fox und packte den Hauptschulabschluss. Außerdem hatte er plötzlich ein berufliches Ziel vor Augen: die Ausbildung zum Trockenbaumonteur. Hätte Justin nicht die Unterstützung von Frau Braunstein gehabt – er wäre uns womöglich in den Warteschleifen des Übergangssystems verloren gegangen.

Nach Ende der Berufseinstiegsbegleitung gibt es für Justin bei Bedarf noch ein weiteres Angebot – die ausbildungsbegleitenden Hilfen. Falls Frau Braunstein signalisiert, dass Justin diese benötigt, kann er diese erhalten. Durch ausbildungsbegleitende Hilfen kann Justin seine Lerndefizite weiter reduzieren und weiterhin sozialpädagogische Unterstützung erhalten.

Info

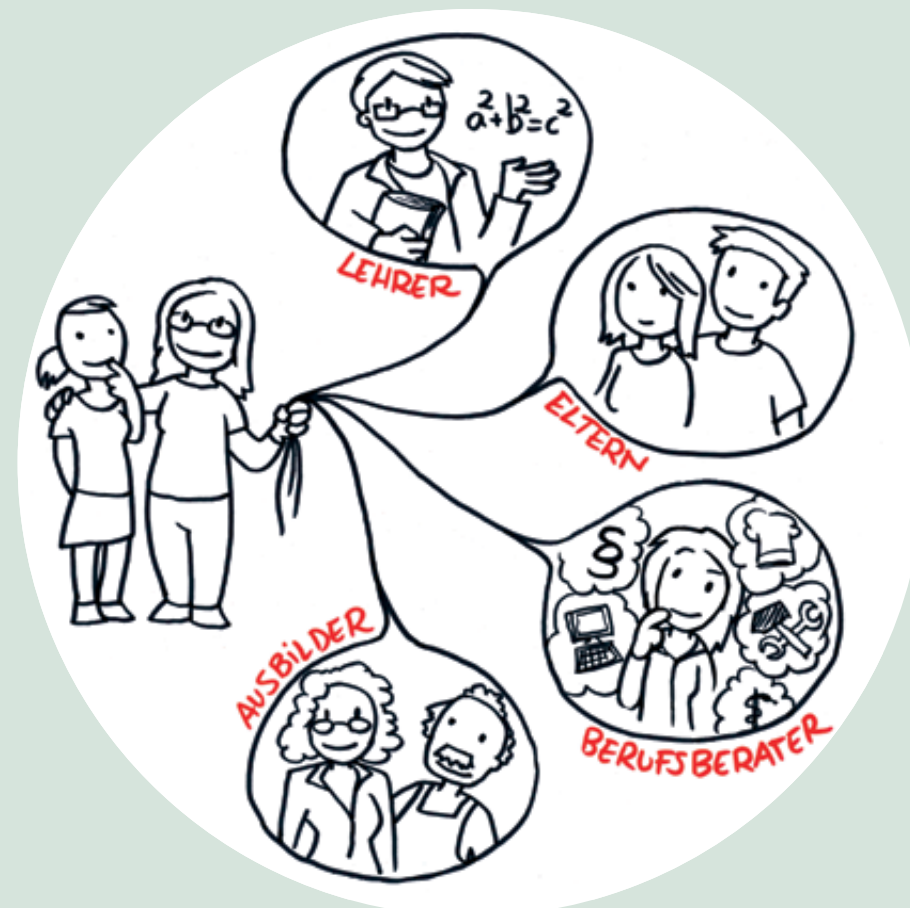
So arbeiten Berufsberater und Berufseinstiegsbegleiter zusammen

Die Berufsberaterinnen und Berufsberater der Agentur für Arbeit sind regelmäßig als Ansprechpartner der Jugendlichen an den Schulen tätig. Sie bieten Veranstaltungen zur Berufsorientierung, Sprechstunden und individuelle Beratungen an. Während einer Berufseinstiegsbegleitung laufen bei der Berufsberatung alle Informationen zusammen.

Deshalb berichten die Berufseinstiegsbegleiter/innen den Berufsberatern detailliert, wie es auf dem Weg von der Schule in die Ausbildung vorangeht oder ob es Rückschläge gibt, die besondere Hilfen notwendig machen.

Im Verlauf der Berufseinstiegsbegleitung gibt es vier Phasen, in denen die Berufsberaterinnen und Berufsberater mit ihrer beraterischen Kompetenz und ihrer Kenntnis der regionalen Situation am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie mithilfe der Datenbanksysteme sowie des Maßnahmenangebots der Bundesagentur für Arbeit besonders helfen können. Diese Phasen sind

- die Suche nach dem geeigneten Beruf,
- die Suche nach einem entsprechenden Ausbildungsplatz,
- Unterstützung, wenn nicht sofort nach dem Abgang der Jugendlichen von der Schule ein Ausbildungsverhältnis begonnen werden kann – wegen nicht erreichter Abschlüsse oder weil es keine Ausbildungsplätze im Wunschberuf gibt. Dann kommt etwa die „Einstiegsqualifizierung (EQ)“ in Betracht, um die Chancen auf eine reguläre Ausbildung zu erhöhen,
- die Anfangsphase einer Berufsausbildung. Falls ein Scheitern in der Probephase droht, können beispielsweise „ausbildungsbegleitende Hilfen“ (abH) zum Einsatz kommen, eine Art Nachhilfeunterricht. Die abH unterstützen Jugendliche zum Beispiel dabei, Fachtheorie und Fachpraxis zu erlernen sowie Sprach- und Bildungsdefizite abzubauen.



Das Netzwerk der Berufseinstiegsbegleitung besteht aus vielen Akteuren/innen.



Der Ausbilder

Thomas Fox

Chef von Foxbau in Petershagen
und Ausbilder von Justin

„Der Junge hat sehr gute Umgangsformen – das ist wichtig in unserem Betrieb“

Ich hatte schon mehrere Auszubildende, die von der Hauptschule Petershagen kamen. Deshalb willigte ich ein, als Frau Braunstein wegen eines Praktikums für Justin anfragte. Ich habe ihn als netten, zurückhaltenden, hilfsbereiten Jungen kennengelernt. Das hat mir gefallen. Es hat mich aber auch beeindruckt, dass er innerhalb eines halben Jahres seine Mathezensur von einer Fünf auf eine Drei verbesserte. Wobei die Berufseinstiegsbegleiterin Frau Braunstein ihm unglaublich geholfen hat und alles dafür tat, dass Justin die Lehrstelle bei uns bekam.

Ich denke, Justin ist angekommen und fühlt sich wohl bei uns. Er kommt gerne zur Arbeit, und wir mögen ihn, obwohl Justin nicht superfix ist. Aber seine Leistungen sind zufriedenstellend, und er gibt sich Mühe. Was seine theoretischen Fähigkeiten angeht, haben wir beide allerdings ein bisschen Sorge. Da müsste er besser werden. Zurzeit sehe ich Justin kaum, weil er wochenlang im Ausbildungszentrum in Hamm und in der Berufsschule in Gelsenkirchen ist. Er hat mittlerweile das zweite Lehrjahr erreicht, da sind die Auszubildenden oft weg.

Auf jeden Fall rede ich mit Frau Braunstein, ob sie ihn nicht dazu bringen kann, die Theorie für die Zwischenprüfung zu pauken und endlich den Führerschein zu machen, damit er auch unsere Transporter fahren kann. Schon toll, was Frau Braunstein alles für den Jungen getan hat. Dabei dachte ich zu Anfang: „Wieder so eine Beratungsstelle, die viel Geld kostet und nichts bringt.“ Da habe ich mich gehörig getäuscht – sie engagiert sich unglaublich. Wenn Justin demnächst wieder im Betrieb ist, werde ich ihn mir aber auch selbst mal vorknöpfen. Wir hatten schon viele Gespräche. Und ich werde ihm gezielte Aufgaben stellen, damit er ein Verständnis für Maße entwickelt und spiegelverkehrt denken kann. Das ist im Beruf des Trockenbauers wichtig.

Und noch etwas zählt – zumindest in meinem Betrieb. Dass meine Angestellten ordentlich und höflich sind und gute Umgangsformen haben. All das bringt Justin von zu Hause aus mit. Foxbau hat nämlich viele Aufträge bei Arztpraxen oder Anwaltskanzleien, also wohlhabenden, privaten Kunden, zu denen ich keinen ungehobelten Burschen schicken kann.

Info

Was die Berufseinstiegsbegleitung bei Ausbildungsbeginn für Jugendliche tun kann

Ist der Ausbildungsplatz gefunden, beginnt für die Jugendlichen noch einmal eine kritische Phase: Die neue Arbeitsumgebung ist noch nicht vertraut, sie müssen sich an das neue Umfeld erst gewöhnen, neue Regeln und Pflichten einhalten lernen. Gleichzeitig haben die Auszubildenden eine Probezeit zu bestehen.

Die Berufseinstiegsbegleitung ist daher so angelegt, dass die Auszubildenden in der Regel noch während des ersten Jahres im neuen Unternehmen begleitet werden. Dabei wird das Ausbildungsverhältnis stabilisiert, indem die Berufseinstiegsbegleitung

- Auszubildende bei ihrer Entwicklung im Betrieb unterstützt,
- mögliche Krisen zu vermeiden oder zu entschärfen hilft,
- bei Bedarf im Anschluss an die Berufseinstiegsbegleitung weitere Unterstützung vermittelt, zum Beispiel die ehrenamtlichen SeniorExpertinnen und Experten von VerA, dem Programm zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen (siehe S. 38),
- mit Betriebsinhabern/innen sowie Ausbildern/innen eng zusammenarbeitet. In jeder Region sind die Vertreter/innen der Industrie-, Handels- und Handwerkskammern kompetente Ansprechpartner.

Und wenn die Probleme gar nicht im praktischen Betriebsablauf, sondern eher beim Lernen des theoretischen Berufswissens entstehen – etwa in der Berufsschule? Dann können die Berufseinstiegsbegleiter/innen sich mit den Agenturen für Arbeit darüber abstimmen, dass die Jugendlichen „ausbildungsbegleitende Hilfen“ erhalten. Dabei nehmen Auszubildende an zusätzlichen Unterrichtsstunden teil. Dadurch können sie Lerninhalte in Theorie und Praxis besser nachvollziehen.



Ein guter Start in die Ausbildung ist ein Ziel der Berufseinstiegsbegleitung.



Der überbetriebliche Ausbilder

Horst Bettker

Meister im Ausbildungszentrum
der Bauindustrie Hamm

„Justin begreift manchmal nicht den Ernst der Lage – da muss das Netzwerk greifen“

Wir unterrichten Jugendliche aus allen Bauberufen. Justin lernt und lebt hier also mit vielen jungen Männern zusammen. In der Gruppe lässt er sich aber leicht ablenken. Deshalb und wegen seiner schlechten Theoriezensuren habe ich ihm vor Kurzem die Rote Karte gezeigt. Wir stehen aber im engen Austausch mit Justins Chef, Herrn Fox, der von uns alle Zensuren zugeschickt bekommt. Wenn es nötig sein sollte, werde ich mich auch an die Berufseinstiegsbegleiterin wenden. Eine zweite Ansprechpartnerin zu haben ist hilfreich. So entsteht ein Netzwerk zwischen Ausbilder, Berufseinstiegsbegleitung und überbetrieblicher Ausbildung.

In unser überbetriebliches Ausbildungszentrum kommen Hochbauer, Ausbauer und Tiefbauer, um die handwerklichen Grundfertigkeiten zu lernen. Die Jungs – denn es gibt kaum Mädchen bei uns – sind während des ersten Ausbildungsjahres 14 Wochen am Stück hier in Hamm, im zweiten Ausbildungsjahr 12 Wochen und im dritten 10 Wochen. Das heißt, sie sind lange weg von zu Hause und wohnen hier im angegliederten Wohnhaus. In diesem Alter haben sie natürlich eine Menge Unsinn im Kopf. Deshalb achten vier Erzieher und Sozialpädagogen streng darauf, dass sie rechtzeitig zu Hause sind und die Regeln einhalten. Für Justin ist so eine Gruppe von Jugendlichen Gift. Denn so fühlt er sich ständig aufgefordert, Quatsch zu machen – und zwar in einer Tour. Für mich extrem nervtötend. Deswegen habe ich ihn vor Kurzem auch zu mir gerufen, weil ich bei ihm den nötigen Ehrgeiz vermisste und seine Theoriekenntnisse schlecht sind. Positiv muss ich anerkennen, dass Justin noch nie unentschuldigt gefehlt hat und dass seine Leistungen im Vergleich zum ersten Lehrjahr besser geworden sind. Auch sein Betrieb scheint zufrieden mit ihm zu sein, was ich mir damit erkläre, dass Justin mit älteren Vorarbeitern besser zurechtkommt als mit Jugendlichen.

Im Sommer muss Justin beweisen, dass er die Zwischenprüfung schafft und damit den ersten Facharbeiterbrief als Ausbaufacharbeiter. Danach könnte er nach dem dritten Lehrjahr seinen Abschluss als Trockenbaumonteur machen. Ich denke aber, wenn sein Ausbilder und Frau Braunstein dem Jungen den Ernst der Situation klarmachen und sich dahinterklemmen, dass er lernt und schneller wird, müsste es Justin eigentlich schaffen. Wenn der Junge mir beweist, dass er will, unterstütze ich ihn auch. Wie alle Jungs hier.

Die Erfolgsbilanz einer Berufseinstiegsbegleitung:

- ▶ Stabilisierung
- ▶ Schulabschluss
- ▶ Berufswahl
- ▶ Ausbildungsplatz



Gemeinsam bis ins Ziel: Was hat die Berufseinstiegsbegleitung für Justin Braun gebracht?

- Die Berufseinstiegsbegleiterin ermunterte Justin, weniger auf Konfrontation mit den Lehrern zu setzen und mehr für **bessere Noten** in der Schule zu tun. Er fand allmählich heraus, dass er gerne auf dem Bau arbeiten würde.
- So formulierten beide eine **Praktikumsbewerbung** für einen Trockenbaubetrieb. Die Berufseinstiegsbegleiterin setzte sich beim Chef für den Jungen ein. Justin konnte durch Höflichkeit und Eifer überzeugen. Da stellte der Foxbau-Chef ihm einen **Lehrvertrag** zum Trockenbaumonteur in Aussicht, wenn er eine Drei in Mathe schaffte und eine betriebseigene Prüfung bestand.
- Justin war angespornt: Innerhalb eines halben Jahres verbesserte er sich von der Mathe-Fünf auf eine Drei, machte den **Hauptschulabschluss** und bestand die Prüfung im Betrieb. Justin war stolz: Er hatte seinen **Ausbildungsplatz**.
- Beim gemeinsamen Gespräch mit Justin und seinen Eltern machte die Berufseinstiegsbegleiterin vor allem der Mutter klar, dass sich Justin durch die Ausbildung die **große Chance** bot, irgendwann auf eigenen Füßen zu stehen.
- Justins berufliche und persönliche Situation hat sich **stark gefestigt**. Heute meint die Mutter, dass er wirklich erwachsener, selbstständiger und selbstbewusster geworden sei.

Info

Antworten auf häufig gestellte Fragen: Berufseinstiegsbegleitung

- **Wann beginnt die Berufseinstiegsbegleitung?**

Je nach Land mit Beginn der 8. oder 9. Klasse.

- **Wann endet die Förderung?**

In der Regel ein halbes Jahr nach Beginn der Ausbildung. Die Begleitung umfasst auch Maßnahmen des Übergangsbereichs, z. B. die Einstiegsqualifizierung und berufsschulische Bildungsgänge.

- **Wer bezahlt das alles?**

Die Arbeit der Berufseinstiegsbegleiter/innen ist für die Schulen und die Familien der Jugendlichen kostenlos.

- **Wie viele Schulen machen mit?**

2.000 Haupt- und Förderschulen – verteilt auf alle Länder.

- **Wie ist der/die Berufseinstiegsbegleiter/in an der Schule erreichbar?**

Erreichbar ist der/die Berufseinstiegsbegleiter/in in der Schule und im Büro des Bildungsträgers. Er/Sie vereinbart auch individuelle Termine.

- **Wie viele Jugendliche betreut ein/e Berufseinstiegsbegleiter/in gleichzeitig?**

Er oder sie ist zeitgleich für 20 Jugendliche zuständig.

- **Wer wählt die Jugendlichen aus, die begleitet werden sollen?**

Schule und Berufsberatung treffen die Auswahl gemeinsam. Die Ergebnisse der Potenzialanalyse werden dabei berücksichtigt.

Mich würde da noch interessieren ...

- **Wie werden Berufsberater/innen der örtlichen Agentur für Arbeit einbezogen?**

Die Berufsberater/innen schalten die Berufseinstiegsbegleiter/innen ein, die sich im Verlauf der Begleitung eng miteinander abstimmen. Die Berufsberater/innen kümmern sich vor allem um die Frage, welcher Ausbildungsberuf für die Jugendlichen am besten infrage kommt und wo es entsprechende Ausbildungsplätze gibt. Sie nutzen dazu die Ressourcen und Datenbanken der Arbeitsagenturen.

- **Können die Jugendlichen zur Teilnahme an der Berufseinstiegsbegleitung verpflichtet werden?**

Nein. Die Teilnahme an der Begleitung ist freiwillig. Sowohl die Jugendlichen selbst als auch ihre Eltern bzw. Erziehungsberechtigten müssen schriftlich zustimmen. Für die Jugendlichen ist die Begleitung eine Chance, den Übergang von der Schule in die Berufsausbildung zu schaffen.

- **Ich finde es gut, dass mein Kind die Chance einer Berufseinstiegsbegleitung erhält. Wie kann ich mein Kind dabei unterstützen?**

Suchen Sie Kontakt zum/zur Berufseinstiegsbegleiter/in Ihres Kindes! Er oder sie wird umgekehrt auch Ihre Unterstützung und Kooperation als Elternteil suchen. Im Austausch miteinander werden Sie die Ziele Ihres Kindes am besten erreichen: einen erfolgreichen Schulabschluss und einen passenden Ausbildungsplatz.

- **Helfen Berufseinstiegsbegleiter/innen auch bei den Hausaufgaben?**

Nein. Sie sind weder Aushilfs- noch Vertretungslehrer und auch keine Pausenaufsicht an der Schule. Sie sollen nicht für Unterrichtsaufgaben eingesetzt werden und grundsätzlich nur für Jugendliche tätig werden, die für die Begleitung ausgewählt wurden.

Info

Stark durch die Ausbildung mit VerA

Die Berufseinstiegsbegleitung ist beendet, aber in der Ausbildung gibt es noch Schwierigkeiten? VerA stellt Jugendlichen mit Problemen in der Ausbildung ehrenamtliche Senior Expertinnen und Experten für eine 1:1-Begleitung zur Seite – eine Ergänzung der Berufseinstiegsbegleitung.

Jugendliche mit Problemen in der Ausbildung können sich an die Initiative VerA wenden. VerA steht für „Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“ und ist eine Initiative des Senior Experten Service (SES). Sie kann nahtlos an die Berufseinstiegsbegleitung anschließen, sofern die/der Jugendliche noch weitere Unterstützung braucht. VerA hilft zum Beispiel, wenn Jugendliche in der Berufsschule nicht mitkommen, unter Prüfungsstress stehen oder Ärger mit Ausbildern/innen, Arbeitskollegen/innen oder Lehrern/innen haben.

VerA vermittelt Jugendlichen auf Wunsch sogenannte Senior Expertinnen und Senior Experten. Das sind Fachleute im Ruhestand, die sich ehrenamtlich für junge Menschen einsetzen, denen die Ausbildung Schwierigkeiten bereitet. Sie bringen durch ihre jahrzehntelange Berufserfahrung Fachwissen aus Industrie, Handwerk und vielen technischen, kaufmännischen und sozialen Berufen mit. Sie nutzen für die Jugendlichen auch flächendeckende Regelleistungen der Bundesagentur für Arbeit und der Jobcenter, z. B. ausbildungsbegleitende Hilfen.

Eine VerA-Begleitung ist für Auszubildende und Ausbildungsbetriebe kostenlos. Das Angebot ergänzt in der Initiative Bildungsketten die hauptamtliche Berufseinstiegsbegleitung und gewährleistet im Bedarfsfall eine lückenlose Begleitung bis zum Ausbildungsabschluss.

Mehr Infos:

→ www.vera.ses-bonn.de



Oft fällt es Jugendlichen leichter, die Unterstützung von erfahrenen Fachleuten anzunehmen.

Sie wollen mehr? www.bildungsketten.de

- Erfahren Sie mehr, was die Initiative Bildungsketten für Jugendliche auf dem Weg in die Berufsausbildung tut.
→ www.bildungsketten.de
- Erhalten Sie weitere Einblicke in die Arbeit der Berufseinstiegsbegleiter und -begleiterinnen.
→ www.bildungsketten.de/berufseinstiegsbegleitung
- Nutzen Sie die Arbeitshilfen der Initiative Bildungsketten und weitere nützliche Materialien für die praktische Arbeit am Übergang Schule – Beruf.
→ www.bildungsketten.de/materialsammlung
- Vernetzen Sie sich mit Kolleginnen und Kollegen, die an der Schnittstelle des Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung arbeiten – auf der Lern- und Arbeitsplattform qualiboXX.
→ www.qualiboxx.de
- Nehmen Sie Kontakt auf mit den SeniorExperten und Expertinnen der Initiative VerA bei Problemen in der Ausbildung.
→ <http://vera.ses-bonn.de/service/ansprechpartner/>
- Informieren Sie sich über den Berufswahlpass, der Schüler/innen bei der beruflichen Orientierung unterstützt.
→ www.berufswahlpass.de
- Abonnieren Sie unseren Newsletter und verpassen Sie keine Neuigkeiten mehr – schreiben Sie uns eine E-Mail an info@bildungsketten.de.



Konzept und Ziele

Die Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ hilft Jugendlichen, sich gezielt auf ihren Schulabschluss und ihren beruflichen Einstieg vorzubereiten.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und die Bundesagentur für Arbeit (BA) setzen hierbei auf die systemische, bundesweite Umsetzung bereits in der Praxis erprobter und erfolgreicher Instrumente. Das Modellprojekt Berufseinstiegsbegleitung wird im Rahmen der Initiative Bildungsketten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Ab 2015 wird die Berufseinstiegsbegleitung gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, die Bundesagentur für Arbeit und den Europäischen Sozialfonds.

Ziel der Initiative ist es, im Interesse der Jugendlichen den Übergang in die Berufswelt zu verbessern, die Vielzahl der Förderinstrumente von Bund und Ländern besser miteinander zu verzahnen und den Fachkräftenachwuchs der Wirtschaft zu sichern.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Impressum

Herausgeber:
Servicestelle Bildungsketten beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn
Tel.: 02 28/1 07-29 09, Fax: 02 28/1 07-28 87
Internet: www.bildungsketten.de

Bestellungen:
Tel.: 030 18 272 272 1
Fax: 030 18 10 272 272 1
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: www.bmbf.de

Redaktion: Jens Peschner, Satiye Sarigöz, Michael Schulte (verantwortlich)

Text: Gitta Schröder (alle Porträts der Beteiligten) und Oliver Driesen (Info-Texte), Hamburg

Gestaltung: Hauke und Jessica Sturm, Berlin/W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld

Druck: W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld

Bildnachweis: Patrice Kunte, Hannover (alle Porträts der Beteiligten sowie S. 14/15), Jürgen H. Krause, Köln (S. 33), Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Steffen Kugler (S. 1)

Illustrationen: Pauline Kortmann, Berlin

4., aktualisierte Neuauflage

Bonn, 2014



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung